

Ein Name, ein Gesicht, eine Menge Geschichten – es gibt eigentlich in jedem Ort einen sogenannten „wuidn Hund“. Eine Person, die gefühlt jeder kennt und mit der so mancher seine ganz eigenen Erinnerungen verbindet. Wir vom Oberlandler porträtieren in unserem Magazin diese interessanten Menschen und ihre Erlebnisse aus der Region. Dieses Mal im Fokus: Sebastian Trescher – ein ganz besonderer Fahrlehrer.

Text: Kathrin Wolff  
Fotos: Florian Bachmeier





**B**asti Trescher ist 40, seit fast 20 Jahren Fahrlehrer – Oberpfälzer Herz, in Schliersee daheim. Seit über zehn Jahren betreibt er die Fahrschule Trescher in Hausham.

Für viele ist Bardolino am Gardasee ein Urlaubsort – für ihn ist es mehr: ein erweitertes Wohnzimmer. Mehrmals im Jahr zieht es ihn für einige Tage dorthin. Dort findet er Ruhe und auch Zeit und schrieb dort sein Buch „Alles im Tacho?“

Im Alltag ist das Auto Arbeitsgegenstand, im Unterricht verbindet Basti Trescher Erfahrung mit Ruhe: Er fordert, ohne zu überfordern, erklärt klar, baut Vertrauen auf. Ob BKF Weiterbildung, Arbeitszeiterfassung oder EU Vorschriften: Er macht aus Paragraphen Praxis und aus Unsicherheit Selbstvertrauen und hat sogar ein Buch geschrieben.

Sein beruflicher Weg begann bei der Bundeswehr. Nach dem Grundwehrdienst blieb er ganze zwölf Jahre, wurde dort Fahrlehrer und später selbst Ausbilder an der Logistikschule der Bundeswehr, wo bundesweit die Ausbildung zum Fahrlehrer stattfindet. „Das war eine spannende Zeit, in der ich nicht nur Wissen vermittelt, sondern auch viel gelernt habe.“

Nach einem kurzen Abstecher in die Entwicklung bei MAN führte ihn sein Weg nach Miesbach zu Brummifit. 2018 übernahm er die Fahrschule, führte sie zunächst unter dem bekannten Namen weiter und wagte 2023 den nächsten Schritt: neue Räumlichkeiten in Hausham und eine neue Marke – die Fahrschule Trescher.

Heute ist er Fahrlehrer für alle Klassen: Sein Herz schlägt jedoch für die Welt der Großfahrzeuge, die er gerne mit einem Tamagochi vergleicht: „Ein LKW oder Bus braucht Aufmerksamkeit und Pflege – wie ein Tamagotchi“, erklärt er. „Wer professionell fährt, muss sein Fahrzeug „lesen“, dranbleiben, kleine Signale ernst nehmen. Genau das üben wir in der BKF Weiterbildung: raus aus der Theorie, rein in Verantwortung.“

Ob in der Ausbildung für den Erwerb einer Fahrerlaubnis oder bei Weiterbildungen – sein Schwerpunkt liegt auf dem professionellen Umgang mit LKW und Bus, inklusive moderner Themen wie digitale Fahrtenschreiber.

„Es geht nicht nur ums Fahren, sondern um Verantwortung, Sicherheit und Technik“, betont er. Mit Leidenschaft und Fachwissen begleitet er seine Schüler auf dem Weg in eine anspruchsvolle, aber faszinierende Berufswelt. |

**Fahrschule Trescher GmbH**  
 Obere Tiefenbachstraße 8  
 83734 Hausham  
 Tel. 08026 / 9297940  
 www.fahrschule-trescher.de  
 @fahrschuletrescher  
 FahrschuleTrescher



## Fünf Fragen an Basti Trescher



**Du hast ein erfolgreiches Buch veröffentlicht: „Alles im Tacho?“ Weshalb ist dein Buch eher eine Abenteuergeschichte als ein Ratgeber?**

Ich wollte Erleben vermitteln, statt zu dozieren: Geschichten aus Praxis, LKW- und Busfahrer Alltag, Arbeitszeiterfassung, EU Regeln – alles so, dass es ein normaler Mensch versteht. Kein Jurastudium nötig. Viele Kapitel sind am Gardasee entstanden, weil dort die Mischung aus Distanz und Klarheit passt.

**Jede Generation lernt anders. Wie gehst du mit Vorkenntnissen – oder fehlenden – um?**

Ganz einfach: individuell. Wenn Sitz und Spiegel noch nicht sitzen oder das Handy zu spannend ist, braucht's mehr Zeit. Im Schnitt sind aktuell 35 Stunden realistisch. Bis jetzt hat jeder den Führerschein bekommen – im eigenen Tempo. Mein ältester Schüler war 88 und wollte freiwillig eine Fahrprobe. Die Reaktion ist dann nicht mehr wie mit 20, aber Erfahrung kompensiert viel. Das fair zu bewerten, war auch für mich spannend.

**Die Fahrschule Trescher ist mehr als du allein. Was macht dein Team aus?**

Ohne das Team gäb's das Gefühl von Sicherheit und Wärme nicht. Bei uns wird im Büro nicht abgefertigt, sondern empfangen. Am Telefon wird geholfen, nicht abgearbeitet. Wenn jemand nervös ist oder Fragen hat, sind wir da. Das Team trägt – und deshalb lernen viele bei uns am Ende mehr als Autofahren: Sie nehmen Selbstvertrauen mit.

**Vom Oberpfälzer zum Schlierseer – was bedeutet dir der See und das Draußensein?**

Der See ist für mich Ausgleich. Ich gönne mir nicht den Luxus, jedes Wochenende auf den Berg zu gehen – aber unter freiem Himmel zu sein, das brauche ich. Am Wasser komme ich runter, und am Gardasee ist viel von meinem Buch entstanden. Da sortieren sich Gedanken ganz von allein.

**Du sagst, das Auto ist für dich ein Arbeitsgegenstand. Welche Rolle spielen Assistenzsysteme?**

Die Systeme sind super – wenn man sie versteht. Mir ist wichtig, dass meine Schüler alles bedienen können und wissen, was dahinter steckt. Das gilt für Fahranfänger genauso wie für Profis in der BKF Weiterbildung. Technik hilft, ersetzt aber keine Kompetenz. In der Freizeit fahre ich eigentlich nicht so gerne. Es gibt natürlich immer wieder Situationen, in denen man sich mal schnell ins Auto setzen muss. Also man macht das halt. Ich sitze aber am liebsten auf einem Motorboot, da bin ich für mich allein. Auf dem Wasser verteilt es sich besser als auf der Bundesstraße zwischen Miesbach und Schliersee. Das ist für mich Ruhe, Fokus, ein anderer Blick auf Bewegung – ohne Verkehrsdruck.